

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 39.

Samstag, den 5. April 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Am Oftermontag

nachm. 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete gegen Barzahlung
beim hiesigen Volksschulgebäude:

- 1 Pferd,
- 1 einspänniges Chaischen,
- 1 einspänniger Leiterwagen,
- 1 Dungwagen,
- 1 vollständiges Bauerngeschirr,
- 1 Chaisengeschirr,
- 1 Futterschneidmaschine,
- 7 Wagenbretter.

Chr. Holz.

Zu verpachten:

1/4 Viertel Acker im Neukraut zu erfragen
bei N. Houvateur Hempel.

Stelle=Besuch.

Ein durchaus tüchtiger

**Pâtissier et Entremetier
u. Botisseur**

der in Italien und Berner Oberland Con-
ditioniert hat, sucht mit besten Zeugnissen
sogleich Stelle à Wildbad.

Gest. Offerte unter W. S. 82 nimmt
Karl Fried. Hellmuth Pforzheim entgegen.

Wildbad.

Unserem lieben blonden
Robert zu seinem 19ten
Wiegensfeste ein an der
Saatschule anfangendes und
durch die Neusleig in die Stadt hin-
einfahrendes, hinter der Sonne ver-
knallendes dreifach donnerndes

S o ch!

Aber — Robert do kannst de net be-
klaga und Wort muscht halten.

Das Neueste in

**Herren & Knaben-
Hüten**

ist in großer Auswahl in allen
Farben eingetroffen u. empfehle
solche zu den billigsten Preisen.

Fr. Schulmeister.

Sauerkraut

empfehlt Chr. Batt, Marktgasse.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so
jähren Tode unseres lieben unvergesslichen Gatten, Bruder,
Schwager und Onkel

**Wilhelm Gutbub
Zimmermann,**

sowie für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,
für die vielen Blumen Spenden, insbesondere dem Militärverein
und der Feuerwehrkapelle, wie auch den Herren Trägern spricht im Namen
der trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus

die tieftrauernde Gattin:

Wilhelmine Gutbub geb. Schmid.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 7. April 1890

in das Gasthaus zur Sonne

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

**Wilhelm Weber,
Annette Lutz.**

Ausgang um 12 Uhr von der Restauration Junf aus.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Allmer.

Punschessenzen und Liqueure

Fr. Junck, Conditior.

Der Ofterfeiertage wegen erscheint am Montag kein Blatt.

Frish gewässerte
Stockfische

empfehl

Fr. Reim.

[Meine sämtliche]
Pinsel & Bürstenwaren
die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie
Sogobesen
in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

W i l d b a d.

Wegen Mangel an Platz halte ich von
heute an einen

Ausverkauf
in wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen, sowie Sit und
Kattun

zu herabgesetzten Preisen

Frau Luise Bolz
gegenüber der Volksschule.

Frish gewässerte
Stockfische

empfehl

J. F. Gutbub.

Das so beliebt gewordene
Carlsbader

Cafegewürz

frish eingetroffen empfehle hiemit
C. Aberle sen.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Wegen vorrückender Jahreszeit verkaufe
ich meine sämtliche

Wollgarne

zu Fabrikpreisen.

Emil Russ.

Eierfarbe

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Zu Confirmations-Geschenken
geeignet

empfehle ich leinene

Taschentücher

in weiß und farbig zu billigsten Preisen.
Wilh. Ulmer.

Gartenwirtschafts-Eröffnung.



Meine

„Wirtschaft z. Rosenau“

(außerhalb den kgl. Anlagen) ist von morgen Osterson-
tag an wieder eröffnet und lade zum Besuche höflichst ein.

Fr. Hempel.

W f o r z h e i m.

Billig zu verkaufen:

1 Spiegelschrank neuester Fassung, 1 paar Bettstellen mit
Bettrost, Polster und Matratzen, 1 Waschcommode mit
Marmorauflage, 1 Canape (Divan) sowie Spiegel mit
Barzatt. Schlüss bei

Peter Woerner, Tapezier.

S t u t t g a r t.



Beehre mich den geehrten Damen Wildbads und Um-
gebung anzuzeigen, daß ich mit einer großen Auswahl gar-
nirter und ungnirter Damen- und Kinderhüten, sowie
sämtlichen Neuheiten der Saison eingetroffen bin,
und erlaube mir ganz besonders auf meine

Pariser Original-Modellhüte

aufmerksam zu machen, zu deren Besichtigung Sie höflichst einlade mit der
Bitte, mir Ihre geschätzte Aufträge zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Köhler geb. Herzog, Modes
bei Herrn Conditor Funf Hauptstr.

W i l d b a d.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und

Schnüren, Knabentulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

Ritt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaseline

zu sehr billigen Preisen empfehle

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wien! Nicht zu übersehen Wien!

Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer
Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist
überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

**Bettvorlagen, Tischdecken,
Commodedecken, Treppen-
läufer, Cocosmatten,
Portièrenstoffe**

empfehl billigt

Fr. Maier.

**Cigarren u. Cigaretten,
sowie Rauch- u. Kan-
Tabake**

empfehl

Carl Wilt. Bott.

Frisch gewässerte

Ulmer Stockfische

empfehl bestens.

Chr. Batt.

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 1. April Landtag. Der St.-A. veröf. ntl. in seiner heutigen Nr. ein Königl. Dekret, welches den Wiederzusammentritt der verlagten Ständerversammlung auf Dienstag den 15. April ds. Js. bestimmt.

Stuttgart, 1. April. In der Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses, welche heute nachm. unter dem Vorsitz des Gem.-Rats Dr. Göz an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters stattfand, wurde dem Vernehmen nach Fürst Bismarck nach Beschluß des Kollegiums zum Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart ernannt. Der Vorsitzende legt in warm empfundenen Worten die Verdienste Bismarcks dar. Nach Schluß der Sitzung ging an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe ein Telegramm ab, in welchem dem Fürsten die Ernennung zum Ehrenbürger mitgeteilt wird. Das Diplom, welches eine künstlerische Ausstattung erhält, wird dem Fürsten später zugestellt werden.

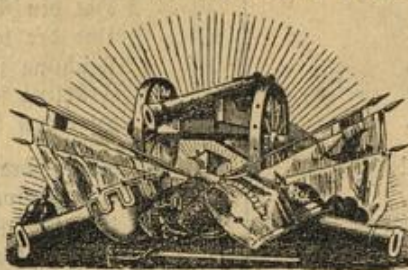
Indwigsburg, 1. April. Unter den Klängen der Regimentsmusik und zahlreicher Begleitung hiesiger Offiziere marschierte das bisher in Gmünd gewesene III. Bataillon 3. Inf.-Reg. Nr. 121 heute mittag 1 1/2 Uhr hier ein. Auf dem Arsenalplatz hielt der Garnisonälteste Generalleutnant v. Gleich noch eine Ansprache, in welcher er das Bataillon willkommen hieß. — Ein Soldat des 3. Inf.-Reg. Nr. 121, welcher als Arbeiter ins Schießthal bei Poppenweiler kommandiert war, wird vermißt und man vermutet, daß er im Neckar ertrunken ist. Doch konnte dies bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Freudenstadt, 30. März. In den letzten Tagen weilten Prinz Wilhelm und Prinz Karl von Baden in Besensfeld und Hochdorf auf der Auerhahnjagd. Ein prächtiges Tier wurde von Prinz Karl geschossen. — Gegenwärtig zirkuliert in hiesiger Stadt eine Adresse an den Fürsten v. Bismarck, welche bereits mit zahlreichen Unterschriften der hiesigen Einwohnerschaft bedeckt ist. Die künstlerische Anfertigung derselben erfolgte durch Zeichenl. Häuser hier.

Aus Franken, 1. April. Ein Bergmann, Vater von 8 Kindern, kam auf schreckliche Weise in Eschensfelden ums Leben. Er wollte aus einem alten Schacht Holz herausnehmen, als derselbe einstürzte und ihn unter seinen Trümmern begrub. Die Leiche wurde andern Tags aufgefunden.

W i l d b a d.

Militär-Verein Prinzessin Wilhelm von Württemberg.



Am Ostermontag, den 7. April
beabsichtigt der Verein bei günstiger Witterung
einen

**Ausflug mit Musik
auf den Büchenbronner Aussichtsturm**

zu machen und ladet hierzu seine Mitglieder mit Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Abfahrt: mit Zug 8 Uhr nach Calmbach, dann zu Fuß nach Schömberg, Langenbrand, Calmbach, Aussichtsturm, Engelsbrand und zurück nach Neuenbürg.

Zurückfahrt abends 8 Uhr.

**Der Ausflug wurde auf besonderen Wunsch auf
Ostermontag verlegt.**

Den 5. April.

Der Vorstand.

Zwiefalten, 31. März. In voriger Woche ist aus der hiesigen Pflanzanstalt ein geisteskranker Zuchthausgefangener ausgebrochen, der aus Pest gebürtige Zigeuner J. Ghilosh, welcher im vorigen Jahre vom Schwurgericht Ravensburg wegen versuchten Mords zu 10 1/2 jährigem Zuchthaus verurteilt wurde. Derselbe hatte seine Strafe im Stuttgarter Zuchthaus zu verbüßen, von wo er als geisteskrank hierher verbracht wurde.

Konstanz, 1. April. Auf dem Bodensee wurde bei Laufenberg ein Boot mit acht Personen von der Strömung erfasst und sank. Sechs Personen ertranken trotz verzweifelter Anstrengungen.

— Bei Laufenburg ist am Sonntag auf dem Rhein ein großes Unglück geschehen. Ein Fahrzeug mit 4 Mädchen und 3 Burschen kippte oberhalb Laufenburg (beim sogenannten Kagengraben) infolge hervortretender Felsen um; zwei der Burschen konnten ans Land schwimmen, während eines der Mädchen sofort ertrank. Zwei derselben und ein Bursche, die sich am umgestürzten Schiffchen hielten, trieben, um Hilfe rufend abwärts dem furchtbaren Rheinstrudel Laufen zu und wurden dort in die Tiefe gerissen.

— In der Belgraderstraße in München entstand in einer Bretterhütte, in welcher ein pyrotechnisches Laboratorium eingerichtet war, durch die Unvorsichtigkeit zweier junger Leute, die mit der brennenden Cigarre die Hütte betreten, um sich Raketen zu holen, eine Explosion. Der eine derselben, der 15jährige Joseph Zubauer, wurde als vollständig verstoßte Leiche aufgefunden, der 16jährige Franz Kettner erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— In München ist gestern (1. April) als am ersten Tage der Bierpreiserhöhung ein Bierstreik ausgebrochen. Die besuchtesten Lokale, in welchem die Erhöhung eingetreten ist, stehen verwaist. Dafür wird Weißbier in Menge getrunken. 600 Arbeiter einer Eisengießerei haben unter sich die Abmachung getroffen, daß jeder, der Braubier trinkt, 5 M. Strafe zahlen muß. Ähnlich geht es in anderen Fabriken.

— Die Kunststoffs- und Thonwarenfabrik von Wilhelm Seyler in Bayreuth ist am 31. März vollständig abgebrannt; der Schaden ist um so bedeutender, als die wertvollen Modelle mitverbrannt sind.

— Mitte April siedelt das deutsche Kaiserpaar nach Potsdam über.

Friedrichsruhe, 31. März. Graf Wil-

helm Bismarck und Graf Kanbau sind heute hier angekommen. Die ganze Familie des Fürsten Bismarck ist nun hier versammelt.

Friedrichsruhe, 1. April. Der Fackelzug Hamburger Bürger war äußerst glänzend. Tausende von Fackelträgern zogen vor das Palais. Fürst Bismarck erschien mit Familie, unterhielt sich freundlichst mit den Komitemitgliedern und dankte für die Kundgebung. Doktor Kolte hielt die schwingvolle Anrede. Er schloß mit dem Wunsche, Gott möge den Fürsten noch lange zum Segen des Vaterlandes erhalten. Unter dem Absingen der Wacht am Rhein und Deutschland über alles wurden die Fackeln zusammengeworfen.

— Die Post. Ztg. enthält die sensationelle Mitteilung, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck kein freiwilliger gewesen sei. Zum Beweise dafür führt die „B. Z.“ einen angeblichen Brief des Fürsten nach Dresden an, in welchem gesagt sei, der Abschied habe nicht von ihm abgehungen.

— Eine Dame aus England wurde laut Düff. Anz. in einem Eisenbahncoupe unweit Bonn beraubt. Der oder die Gauner, deren Identität noch nicht ermittelt ist, haben die Dame chloroformiert und dann das Verbrechen verübt. Ein Herr nahm sich ihrer an und brachte sie nach Düsseldorf, wo sie durch Vermittlung den englischen Konsuls Aufnahme im Marienhospitale fand. Man glaubt, daß es der Polizei gelingen wird, die Schuldigen zu ermitteln.

Petersburg, 2. April. Der Zar ist plötzlich erkrankt und an allgemeinem Unwohlsein mit Ohnmachtsanfällen.

— In Newyork gestand ein siebenjähriges Mädchen, das in einem Ausstattungsstück als Schauspielerin thätig ist, einem Interviewer, daß sie sich mit ihrem achjährigen Kollegen Tom verlobt habe. Das kindliche Künstlerpaar hat folgenden Vertrag vereinbart: Im Alter von 20 und 21 Jahren werden wir uns heiraten; dann wollen wir zehn Jahre lang gastieren, ohne uns scheiden zu lassen, und dann ziehen wir uns vom Theater zurück und leben von unseren Renten in Fifth Avenue. Der Reporter fragte, was wohl geschehen würde, wenn die Kleine ihren Vertrag nicht halte, und es zeigte sich, daß von den Verlobten dieser Fall bereits ins Auge gefaßt worden war. Tom soll erklärt haben: Gerie, wenn Du je einen Anderen heiratest, werde ich sehr unglücklich sein, aber keinen Prozeß anfangen!

Ostern!

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht;
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Trotz euch, höllische Gewalten!
Hättet ihn wohl gern behalten,
Der Euch in den Abgrund zwang!
Wöchtet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinein sein ew'ger Gang.

Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht;
Frühling spielt auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll das ew'ge Licht.

Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versiegelt
Und beflügelt jedes Herz.
Und es klagt bei keiner Leiche
Nimmermehr der kalte, bleiche
Gottverlassne Heiden Schmerz.

Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
Seit im Grabe Jesus lag.
Jahre, Monde, Tage, Stunden,
Zeit u. Raum, wie schnell verschwunden,
Und es scheint ein ew'ger Tag!

Die Osterblumen.

Erzählung von C. Nesty.

Nachdruck verboten.

6.

Nach wenigen Wochen ging die Reise der freiherrlich Brunck'schen Familie weiter nach Venedig, aber auch die berühmte Lagenstadt mit ihren bestückenden Reizen übte nur eine momentan zerstreute Wirkung auf Gertruds Geist aus, und dann versiel sie wieder in ihren melancholischen Zustand. Keine größere Wirkung erzielten auch die nun folgenden Reisen nach Rom und Neapel, und weder die herrlichsten Natur Schönheiten, noch die berühmtesten Schätze der Kunst und die interessantesten Sittenwürdigkeiten des Altertums vermochten die Baronesse von ihrer Schwermut zu heilen.

Kergerlich über diesen Mißerfolg gab der Freiherr seinen Plan, auch noch nach dem schönen Paris mit seiner Gemahlin und Tochter zu reisen auf, und kehrte mit seiner Familie heim auf sein stolzes Schloß.

Hier bemerkte das freiherrliche Ehepaar zu seinem großen Leidwesen, daß die große Reise nicht im entferntesten der Tochter Gemütskrankheit gemildert und sie anderen Sinnes gemacht hatte, denn als bald nach der Rückkehr auf Schloß Brunck die Baronin noch einmal in Gertrud dräng, ihr den wahren Grund ihres Kummers mitzuteilen, erwiderte die junge Baroness im entschiedenen Tone:

„Du weißt es ja bereits, liebste Mama, daß mir des Vaters unversöhnliche Feindschaft gegen den Grafen Rothburg bitteren unaussprechlichen Schmerz bereitet. Der Vater und Du, Ihr verachtet und haßt da, wo ich Achtung und Liebe entgegen bringen muß.“

„Also immer noch die unglückselige Schwärmerci?“ fragte die Baronin streng. „Willst Du, unser Kind, unsere Empfindungen meistern?“

„Ich will es nicht, aber Ihr dürft auch meine Liebe, wenn sie rein und edel dem Gefühle der Hochachtung und Verehrung entsprungen ist, nicht in Fesseln schlagen wollen,“ erklärte Baronesse Gertrud würdig.

„Das heißt mit anderen Worten, daß Du in Graf Curt Rothburg wegen seiner vermeintlichen einzig dastehenden Ritterthat verliebt bist und daß wir trotz der viele Jahre lang vom alten Grafen Rothburg

gegen uns gezeigten Feindschaft uns demütigen, uns mit den Rothburgs ausöhnen sollen, damit vielleicht der junge Herr Graf die große Gnade hat, nach Jahr und Tag Dich, die hochgeborene reiche Erbin, welche Freier aus den edelsten und vornehmsten Familien des Landes genug finden wird, zu seiner Gattin zu erheben. Gertrud, lächelt Du denn gar nicht, welche Demütigung, welche Beschämung für uns in einer solchen Verheiratung, ja überhaupt schon in einer solchen verirrten Neigung unserer einzigen Tochter liegen muß?“

Die Baronesse fand auf diese harten Vorwürfe der Mutter keine Antwort, ihre Lippen zitterten nur und ihr Herz erbehte, denn Liebe, Stolz und Scham rangen in demselben mit einander.

„Und weißt Du überhaupt, ob Graf Rothburg Deine schwärmerische Neigung erwidert?“ fuhr dann die Baronin mit halblauter, fast höhniß klingender Stimme fort. „Wie leicht kann der berechnende Vater des Grafen diesem schon eine reiche Erbin gewählt haben, um dem Wohlstande des gräflichen Stammhalters wieder aufzuhelfen! Kurz und gut, ich erkläre Deine Neigung für eine thörichte, ja unvernünftige und erwarte von Deinem Verstande, daß Du sie bezwindest und alle Gedanken und Pläne auf eine Ausöhnung und Annäherung an die Rothburgs aufgiebst.“

Die Baronin verließ nach diesen strengen Worten das Zimmer der Tochter und diese sank schluchzend auf das Sopha.

„Ja, ich will es versuchen, zu überwinden,“ seufzte Gertrud dann nach einer Weile, „denn meine Liebe ist ausichtslos und trostlos nach allen Seiten. Doch nein, seiner Augen Blick, seiner Stimme Klang können nicht trügen, Graf Curt liebt mich auch!“ unterbrach sich die Baronesse dann wieder und preßte die Hand auf's Herz. „Oder sollte ich wirklich ein so thörichtes Ding sein, wie die Mama meint, und in einer unvernünftigen Neigung mich verzehren?“ dachte die Baronesse dann wieder und sprang hastig empor.

Während nahm sie dann aus einem geheimen Schubfach ihres Schreibtisches einen Strauß verwelkter Frühlingsblumen hervor und denselben mit Küffen bedeckend seufzte sie:

„Soll denn meine erste heilige Liebe zu

dem verehrten Manne wie diese Blumen verwelken oder soll sie nach langen, langen Tagen endlich doch herrlich erblühen dürfen?“

Die Baronesse schloß dann den verwelkten Blumenstrauß wieder in das geheime Schubfach ihres Schreibtisches und bemühte sich, von Stunde ab, vor den Augen der Eltern wieder fröhlich zu sein und ihr Herzleid zu verbergen.

Noch recht heiß schien die Septembersonne, aber die Landschaft zeigte sich der Jahreszeit entsprechend doch schon im herbstlichen Kleide und die herrlichen Eichen- u. Buchenwälder in der Umgebung von Schloß Brunck waren auch bereits rot und gelb gefärbt.

Trotz seiner Sicht jagte da fast jeden Tag der Freiherr von Brunck mit vornehmen Gästen in seinen herrlichen Jagdgründen und gar gern sah es der stolze Freiherr, wenn am Abend im Schlosse seine Jagdgäste, unter denen sich viele junge Edelleute befanden, seiner schönen Tochter den Hof machten. Hoffte der Freiherr doch auf diese Weise sich so recht in aller Ruhe einen passenden Ehemann auswählen zu können. Aber Baronesse Gertrud erwiderte auf die Schmeicheleien der galanten Herren nur selten mit einem freundlichen Wort und nahm die Huldigungen kühl entgegen.

Da brachte eines Abends die Kunde, daß auf besonderen Befehl des obersten Kriegsherrn die Manöver des Gardecorps sich bis in die hiesige Gegend ausdehnen würden, frohe Aufregung in die Jagdgesellschaft. Viele der Herren, darunter der Freiherr von Brunck, hatten ja früher dem Heere als Offiziere angehört, und die Manöver des Gardecorps frischten manche liebe Erinnerung bei dem Freiherrn und seinen Gästen auf. Man beschloß daher schon jetzt, an den interessantesten Tagen den Manövern zu Pferde und zu Wagen beizuwohnen.

Natürlich wollte der stolze Freiherr bei dieser Gelegenheit auch seine Tochter und seinen Reichtum der vornehmen Welt und ganz besonders den Gardeoffizieren zeigen.

Am frühen Morgen eines der folgenden Tage fuhr die freiherrlich Brunck'sche Familie auf einem eleganten von vier feuerigen Rappen gezogenen Jagdwagen in das Manöverterrain. (Schluß folgt.)